

Pläne für Speicher noch nicht auf Eis

MdL Günther Felbinger fragte offiziell nach

BAD BOCKLET (ikr) Die Machbarkeitsstudie des Wasserwirtschaftsamts zu einem Hochwasser-Speicherbecken bei Bad Bocklet wurde zwar 2009 fertiggestellt, aber politisch nicht weiter diskutiert. Bürgermeister Wolfgang Back nutzt seitdem jede Gelegenheit, das Thema zur Sprache zu bringen. So auch bei der Tagung des Umweltausschusses im Landtag im Oktober in Bad Bocklet. Landtagsabgeordneter Günther Felbinger fand inzwischen heraus, dass die Planungen zur Umsetzung des Speichers im Ministerium „momentan ruhen“.

Die Studie hatte seinerzeit kein positives Ergebnis erbracht. Die Wirtschaftlichkeit des Großprojekts wurde von Amts wegen in Frage gestellt. An der Qualität des Speicherwassers meldete man Zweifel an. Und ob die Unterlieger von dem Becken profitieren, wurde ebenfalls in Frage gestellt. Zudem hieß es, man stuft die Kosten für den Speicher (35 bis 40 Millionen Euro) im Vergleich zum prognostizierten Nutzen als zu hoch ein. Eindeutig abgelehnt wurde der Speicher aber von politischer Seite aus nicht.

Bei der Ausschuss-Sitzung in Bad Bocklet hieß es, das Umweltministerium prüfe die Studie noch. Daraufhin fragte Felbinger beim Umweltministerium nach, wie er jetzt in einer Pressemitteilung schreibt. Die Hochwasserlösung ohne Speicher käme günstiger, heißt es in der Antwort des Ministeriums. Zudem befürchtet man offensichtlich, dass es beim Aufstauen der Saale durch hohe Nährwertbelastungen zu einer Algenblüte kommt.

Im Ministerium sei man aufgeschreckt durch ähnliche Vorkommnisse im vergangenen Jahr an der Fränkischen Seenplatte, schreibt Felbinger. „Aber das ist längst nicht hinlänglich bewiesen.“ Würde man den Speichersee in Bad Bocklet touristisch nutzen, könnte dieser zu einem „Besuchermagneten“ werden, gibt Felbinger den Befürwortern des Sees Schützenhilfe.

Die Planungen zur Umsetzung des Speicherbeckens ruhen zwar, hat Felbinger in Erfahrung gebracht. Der Landtagsabgeordnete sieht das Projekt jedoch noch nicht die Saale hinunterschwimmen. Man müsse abwarten, welche Schlüsse sich aus den Vorfällen an der Fränkischen Seenplatte ziehen lassen.

Bürgermeister Wolfgang Back glaubt, dass man im Umweltministerium wegen der Algenproblematik an den Seen bei Nürnberg „kalte Füße“ bekam. Was die Wassergüte der Saale angeht, müsste sich diese nach Backs Ansicht in jüngsten Jahren aber verbessert haben, „denn inzwischen haben alle Kommunen gute Kläranlagen“. Auch die landwirtschaftlichen Einträge in die Saale hält er für relativ gering.

Dem Gemeindechef wäre es am liebsten, man würde aus München signalisieren, ob im neuen Staatshaushalt Mittel für den Speicher bereitgestellt werden oder nicht. Back ist auch klar, dass der Freistaat nicht umhin kommt, in Bad Kissingen größer zu investieren. „Aber ich muss in absehbarer Zeit wissen, was los ist, sonst lege ich die Pläne ad acta.“